

# Hand-Arbeit für Hand-Arbeiter

**Wer einmal eine Verletzung an der Hand hatte, weiß um die große Beeinträchtigung. Weiß, wie es sich anfühlt, wenn die unzähligen selbstverständlichen Hand-Griffe im Alltag nicht funktionieren. „Die Hand“, sagt Dr. med. Ingo Schmidt, „ist ein kompliziertes Körperteil“. Kompliziert ist es oft auch, Hände zu heilen. Ingo Schmidt ist der erste Handchirurg am Klinikum in Bad Salzungen.**

**BAD SALZUNGEN** – Ein Handchirurg, erklärt der neue Leitende Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, beschäftigt sich aber mitnichten ausschließlich mit Händen. „Die wesentlichen Bewegungen der Hand“, sagt Ingo Schmidt, „werden schon im Ellenbogengelenk eingeleitet“, über den Unterarm fortgeleitet, von den Fingern ausgeführt. Komplizierte Vorgänge, deren Behandlung und Heilung einen speziell aus-

gebildeten Arzt erfordern.

Seit 1. April arbeitet der Handchirurg Ingo Schmidt am Klinikum. Was eine „qualitative Ausweitung des Spektrums“ bedeute. Ingo Schmidt, 45 Jahre alt, ist Facharzt für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie. Ausgebildet habe ihn der Jenaer Mediziner Dr. Reinhard Friedel, „der renommierteste Handchirurg in Thüringen“. Im Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena hat Ingo Schmidt bis 1999 gearbeitet, auf der Unfallchirurgie und in der Hand- und Replantationschirurgie. Was auch bedeute, sagt er, „Hände und Finger wieder anzunähen“. Nach einigen Jahren in einem Krankenhaus in Blankenhain sei er jetzt der erste Handchirurg in Bad Salzungen.

Und bisher „sehr zufrieden“. Klinikleitung und Verwaltung unterstützten ihn sehr – nicht zuletzt mit hohen Investitionen für Ausrüstung und Instrumente. Was auch im Interesse der Klinik liegen dürfte – Ingo Schmidt



**Dr. Ingo Schmidt.** FOTO: MATZ

mit seiner sehr spezialisierten Ausbildung kann Operationen ausführen, die bisher in Bad Salzungen nicht möglich waren.

„Natürlich“, sagt er, „ist jede Extremität auf ihre Weise kompliziert“. Dennoch bestehe ein

Unterschied: Füße gelten als „statisch“, Hände als „funktional“, was „die Hand komplizierter als andere Körperteile“ mache.

Zuständig ist der Handchirurg für verschiedene Bereiche. Er behandelt alle Verletzungen der Knochen an Hand, Unterarm und Ellenbogen und setzt auch Gelenkprothesen ein. Er versorgt Verletzungen der Beuge- und Strecksehnen, verpflanzt, wenn es nötig ist, Sehnen aus dem Unterschenkel in die Hand. Wichtig, erklärt Ingo Schmidt, sei bei Sehnenerkrankungen und -verletzungen auch die spezielle Nachbehandlung.

Sehr kompliziert sei eine Behandlung, die seit mehr als 100 Jahren immer noch verbessert werde: Um 1890 hätten die ersten Feldärzte sich bei Kriegsverletzten an „motorischen Ersatzoperationen“ versucht. Diese Operation braucht, wer eine nicht mehr reparable Nervenverletzung davongetragen hat. Sei etwa der Nerv, der für die

Streckung des Handgelenkes und der Fingergelenke verantwortlich ist, durchtrennt, „kann die gesamte Hand nicht mehr aktiv bewegt werden“ – eine Verletzung, die „Fallhand“ heißt. Die normale Funktion, „wie sie der liebe Gott eingerichtet hat“, erklärt Ingo Schmidt, könne kein noch so perfekter Handchirurg wiederherstellen. Man sei aber heute in der Lage, Muskeln und Sehnen so zu verlagern, dass der Verletzte die Hand wieder „ein bisschen strecken“ und benutzen kann.

Ein weiterer Bereich der Handchirurgie sei die plastische Chirurgie – nach Verbrennungen oder „großen Hautdefekten“. Im Falle frei liegender Knochen und Sehnen müsse schnellstmöglich operiert werden – „gefäßgestielte Lappenplastik“ heißt die Gewebeübertragung, die häufig vom Unterarm auf die Hand erfolge und nötig sei, um die Hand-Arbeit eines Patienten wieder möglich zu machen. (m)